

Übungen am geographischen Detail

Autor(en): **Meister, Hugo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bis 110 cm Niederschläge. Je mehr wir uns den Voralpen nähern, um so mehr wird die 110-cm-Kurve überschritten. Schon auf der Höhe der Voralpen treffen wir Gebiete mit 200 bis 220 cm. In den Alpen steigt die Niederschlagsmenge nochmals rasch an. Wir kommen in die Gebiete mit 260 bis 300 und mehr cm. – Aber in den von Bergriesen umgebenen Alpentälern sinkt die Regenmenge weit unter 100 cm, und im Wallis finden wir Gebiete mit 57 und sogar mit 53 cm.

Übungen am geographischen Detail

Unterrichtsbeispiel: *Der Sulzberg* (Hügel nördlich von Rorschach)

Hugo Meister

I. Vorbereitung des Lehrers

a) Ziel

Wenn ich neue Fünftkläbler übernehme, zeigt sich immer wieder, daß ihnen die wichtigen Techniken für das selbständige Erarbeiten geographischer Aufgaben noch zu wenig geläufig sind. Darum lege ich mir folgende drei Ziele fest:

Erstellen einer Planskizze

Üben von Lagebezeichnungen

Erweitern der Begriffe für Hügelformen

b) Arbeitsaufteilung

Der Lehrer sucht an Ort und Stelle die günstigsten Arbeitsplätze zum Lösen der Gruppenaufgaben. Er teilt die Klasse in drei Abteilungen zu je drei Gruppen ein. Alle Gruppen einer Abteilung lösen die gleiche Aufgabe an verschiedenen Arbeitsplätzen.

Um die Organisation besser zu überblicken, erstellt der Lehrer eine Skizze.

Ausgangspunkt (⊗)

Abt. I Gr. 1–3 Häuser ○

Abt. II Gr. 4–7 Hügelform ×

Abt. III Gr. 7–9 Planskizze ●

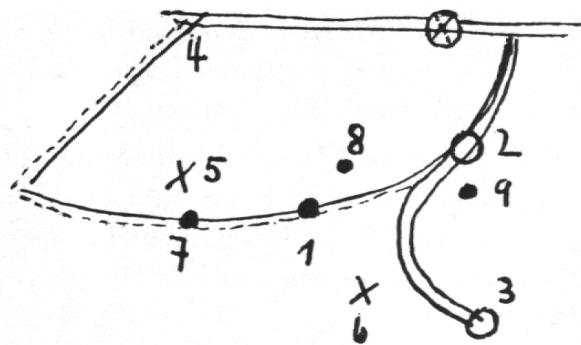


Fig. 1

Nun schreibt der Lehrer jeder Gruppe einen Aufgabenzettel. Beispiele:

Gr. 1: Sucht den Weiler Städeli! Betrachtet und beschreibt den Weiler mit seinen Häusern!

Gr. 4: Marschiert zur Abzweigung der Appenzellerstraße von der Goldacherstraße! Beschreibt von dort aus die Form und die Bepflanzung des Hügels!

Gr. 7: Erstellt bei der Gärtnerei Wehrli eine Planskizze des westlichen Hügelteiles, östlich begrenzt durch das Restaurant Sulzberg, westlich begrenzt durch die Appenzellerstraße!

II. Lehrausgang

Nachdem der Lehrer die Aufgabenzettel verteilt hat, geht er mit der Klasse bis zum Ausgangspunkt. Von dort aus beziehen die Gruppen einzeln ihre Arbeitsplätze. Bis zur Rückkehr am abgemachten Zeitpunkt notiert sich der Lehrer die Arbeitsweise jeder Gruppe und einzelner Schüler.

Mein Beitrag richtet sich hauptsächlich nach den Anregungen der Bücher: Unterrichtsgestaltung in der Volksschule von Herrn Dr. Roth, Herrn Hans Stricker u. a.

III. Verarbeitung in der Schule

a) Hügelformen

1. Zwei Schüler der Gruppe 6 lesen ihren Bericht vor.

Abt. I: Schreibt alle Begriffe für die Hügelformen an die Wandtafel (Wt)!

Abt. II: Unterstreicht in eurem Bericht mit roter Farbe die Begriffe, die die Schüler vorlesen.

Abt. III: Sucht auf der Karte die beschriebenen Hügelteile heraus und prüft, ob der Bericht vollständig ist.

2. Der Lehrer hat an der Wt. eine vollständige Wörterliste erstellt. Im Schülergespräch werden die Wt.-Wörter mit dieser Liste verglichen. Wir kommen auf den Schluß: Für die Bezeichnung der Hügelformen kennen wir zu wenig Wörter.

3. Schreibt die Wörter in Schönschrift auf ein kariertes Blatt, damit wir später unsere Sandkastendarstellungen anschreiben können.

4. (Die folgenden Übungen werden mit Hilfe der Gruppensandkasten oder im Sand einer Sprunganlage durchgeführt.) Bildet einen Hügel mit allen euch bekannten Formen, und schreibt diese mit den Zettelchen an!

5. In Übung 4 zeigten sich Unklarheiten im Gebrauch von Wörtern, die einen ähnlichen Sachverhalt bezeichnen, z. B. Mulde und Sattel, Kuppe und Spitze.

Der Lehrer formt und erklärt diese Begriffe. Die Schüler formen sie fortwährend nach.

«Die Mulde ist eine Einbuchtung am Abhang, der Sattel eine Einbuchtung im Grat.»

6. Der Lehrer diktiert an einem neuen Hügel: Bildet eine Kuppe. Usf.

7. Die Schüler repetieren in Zweiergruppen: Zeige mir den Sattel! Wo ist der Westfuß?

8. Anhand der Karte und der Direktansicht des Hügels vom Übungsplatz aus wird der Sulzberg von einem Schüler im Sand nachgebildet, während der andere die Hügelformen mit den Wörtertafeln anschreibt.

9. Das Restaurant Sulzberg, die Sägerei Loch und die Gärtnerei Wehrli werden in der Sandkastendarstellung mit drei Häusern markiert. Schreibt auf das Notizblatt, wo wir am Sulzberg einen Sattel, eine Mulde, die Kuppe und den Ostfuß finden.

Östlich des Restaurants Sulzberg steht in einem Sattel der Schießstand. Der Weiler Loch liegt am Ostfuß des Hügels.

10. Prüfung:

Der Lehrer zeigt an der Sandkastendarstellung eine Hügelform, die Schüler schreiben das entsprechende Wort auf.

b) Planskizze

1. Von Abt. III haben je 2 Schüler eine Planskizze an die Wt. gezeichnet (6 Zeichnungen).

Jede Abteilung vergleicht im Gruppengespräch 2 Planskizzen. Ein Schreiber in der Gruppe notiert die Vergleiche. Am Schluß gibt eine Gruppe ihre Vergleiche bekannt: «In der 7. Zeichnung stehen fünf Häuser am Sulzbergweg, in der 8. nur drei. Die Appenzellerstraße ist bei Zeichnung 8 viel zu kurz geworden.»

Im Schülergespräch vergleichen wir alle Planskizzen. Resultat: «Keine Skizze ist gleich wie die andere. Die Länge der Straßen ist nicht im richtigen Verhältnis gezeichnet worden. Die Häuser sind bei Zeichnung 3 und 8 unvollständig, bei Zeichnung 5 und 7 stehen einige am falschen Ort.»

2. Faustskizze

Um das Zeichnen der ganzen Planskizze zu erleichtern, stellt der Lehrer in einer Faustskizze die vier Straßen um den Sulzberg dar. Während des Zeichnens erklärt er die Namen der Straßen. (An der Wt. wird eine Ellbogenlänge als Verhältnismaß benutzt.)

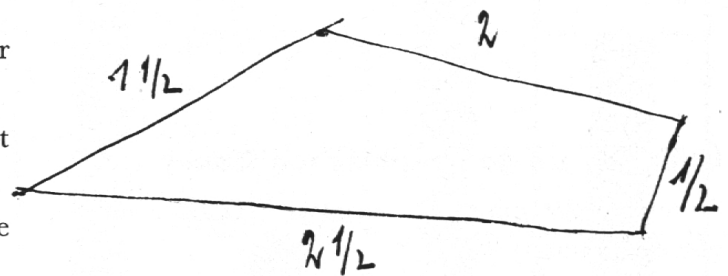


Fig. 2

Die Schüler zeichnen diese Skizze nach und versehen sie mit einer Straßenlegende.

Die halbe Klasse arbeitet an der Wt. Der Lehrer korrigiert die Wt.-Darstellungen. Wechsel. (So zeichnet jeder Schüler zweimal diese Faustskizze.)

Fortsetzung siehe Seite 331

Zur neuen Beilage «Technik des Zeichnens»

Kollege Hans Niedermann, Lehrer in Arlesheim, den manche Lehrer und Lehrerinnen schon mehrmals als tüchtigen Kursleiter an den Schweiz. Lehrerbildungskursen für Handarbeit und Schulreform kennengelernt haben, bietet uns eine Folge von illustrierten Beiträgen über Techniken des Zeichnens. In unserm steten Bestreben, den Lehrenden im schweren Schulalltag immer wieder neue Anregung zu schenken, freuen wir uns, daß wir mit dieser neuen Beilage unserer Leserschaft dienen und eine neue praktische Unterrichtshilfe an die Hand geben können. Den berechtigt neugierigen oder unberechtigt an Nepotismus denkenden Lesern sei mitgeteilt, daß Herr Hans Niedermann mit dem unterzeichneten Schriftleiter leider nicht verwandt ist. Herrn Kollegen Hans Niedermann spricht die Schriftleitung für seine Bereitschaft und Arbeit anerkennenden, freudigen Dank aus.

Der Schriftleiter: Dr. J. Niedermann.

3. Nun wird die Faustskizze mit feinen Bleistiftstrichen ins Übungsheft gezeichnet und mit Hilfe der topographischen Karte in oranger Farbe vervollständigt.

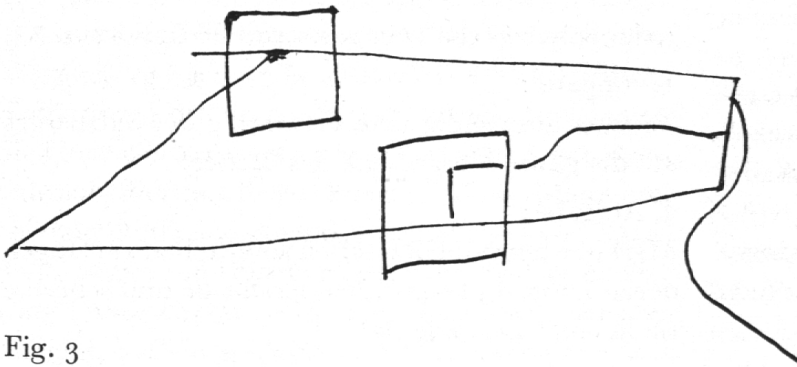


Fig. 3

4. Detail

In das Straßennetz an der Wt. zeichnet der Lehrer mit Farbe einen rechtwinkligen Ausschnitt.

Aufgabe: Zeichnet diesen Ausschnitt mit allen Häusern, Wegen, evtl. auch mit Bepflanzung und Bächen.
Abt. I: Notizblatt. Abt. II: Wt. Abt. III: Moltonwand und Bodendarstellung. Bei jedem Abteilungswechsel wird ein neuer Ausschnitt gezeichnet.

Nach dem ersten Wechsel verbessert der Lehrer einige Wt.-Darstellungen und erklärt dazu: Zu den neuen Häusern auf der Bergseite der Appenzellerstraße führt ein kleines Weglein. Nach dem zweiten Wechsel: Schülergespräch über zwei Wt.-Darstellungen.

Zum Schluß: Jede Gruppe kritisiert und schreibt eine Wt.-Darstellung.

5. Wir zeichnen in das Straßennetz im Übungsheft die Häuser und die Bepflanzung des Hügels ein. Diese Planskizze wird vom Lehrer korrigiert und endgültig auf ein Werkblatt gezeichnet.

c) Lagebezeichnungen

1. Ein Schüler der Gruppe 2 liest seinen Bericht zweimal vor.

Abt. I: Hört zu, wie die Häuser beschrieben werden, und schreibt gute Satzteile auf!

Abt. II: Zeichnet das Straßennetz des Weilers Loch mit Hilfe des Werkblattes und markiert die beschriebenen Häuser mit einem Kreuz!

Abt. III: Prüft, ob der Bericht abwechslungsreich gestaltet wurde, und schreibt auf, wie ihr den Bericht verbessern würdet.

Nach dem Vorlesen vervollständigen die Schüler während ca. 5 Minuten ihre Notizen.

2. Von jeder Abteilung kommt ein Schüler vor die Klasse und liest, was er aufgeschrieben hat. Nachher vervollständigen die Schüler seiner Abteilung die Kritik.

Das Ergebnis:

Abt. III: David hat die Einführung und den Schluß abwechslungsreich geschrieben. Dort, wo er von den Häusern schreibt, ist der Bericht langweilig. Ich würde weniger Häuser aufzählen und diese dafür genauer beschreiben.

Abt. I: Wie die Häuser aussehen, hat David gut beschrieben, aber wir wissen nicht recht, wo sie liegen. Abt. II: Wir konnten einige Häuser auf der Skizze nicht einzeichnen, weil ihr Standort zu wenig genau beschrieben war.

ben war.

Nun legen die Schüler selbst das Übungsziel fest: Wir wollen den Standort der Häuser genauer beschreiben.

3. Peter (aus Abt. II) wiederholt den Satz, den er in der Kritik verbessert hat. «Daniel hat geschrieben: Südlich der Goldacherstraße steht das Restaurant Ochsen. Ich würde schreiben. An der Abzweigung der St. Anna-Schloßstraße steht in der westlichen Ecke das Restaurant Ochsen.»

Lehrer: Ich habe 10 ungenaue Sätze aus dem Bericht der Abt. I an die Wt geschrieben. Verbessert die Sätze auf ein Notizblatt so, daß wir den Standort der Häuser genau finden.

Nr. 1 verbessern wir miteinander: Das Restaurant Sulzberg ist von Osten her das zweite Haus auf dem Grat. Schreibt zu Nr. 1: Von Osten her das –.

Am Schluß werden die Blätter mit Hilfe eines korrigierten Wt.-Beispiels verbessert.

4. Schreibt die vollständigen Sätze ins Übungsheft!

5. Versucht die Sätze bei geschlossenem Heft nachzusprechen!

6. Prüft euch in Zweiergruppen, indem eines die beschriebenen Häuser auf der Planskizze sucht und das andere den entsprechenden Satz hersagt.

7. Schreibt den 6., 5., 7., 4. Satz auswendig auf!

Zu 3. Wt.-Sätze:

1. Das Restaurant Sulzberg steht auf dem Grat.

2. Die Sägerei ist ob der Abzweigung der Lochstraße von der St. Anna-Schloßstraße.

3. Das Restaurant Frohe Aussicht ist das drittunterste Haus auf der Lochstraße.

4. Das Restaurant Ochsen finden wir an der Abzweigung der St. Anna-Schloßstraße von der Goldacherstraße.
5. Der Schießstand steht unter der Hügelkuppe.
6. ???
7. ???
8. Der Lehrer hat den Weiler Städeli an die Wt. gezeichnet. Am Boden (Wollfaden, Papierrechtecke), an der Moltonwand und an der Wt. wird der Weiler dargestellt.
Wir arbeiten in Dreiergruppen. Ein Schüler nimmt ein Haus heraus, alle suchen die Lagebezeichnung, und einer schreibt die Sätze auf.
9. Wir zeichnen den Weiler ins Heft und erstellen dazu eine Legende in Form von Lagebezeichnungen.
10. Prüfung:

Der Lehrer numeriert 8 Häuser in der Planskizze des Sulzberges. Die Schüler schreiben zu den 8 Nummern die entsprechenden Lagebezeichnungen.

IV. Prüfung

Jeder Schüler erhält ein kariertes Blatt, Format A4.

1. Aufgabe:
Zeichne auswendig eine Planskizze des Sulzberges auf die ganze Vorderseite des Blattes!
2. Aufgabe:
Markiere mit grünen Kreisen jene Stellen am Hügel, deren Form du kennst. Numeriere sie und schreibe sie in einer Legende an!
3. Aufgabe:
Auch wenn du keinen Durst hast, kannst du die Lage aller Wirtschaften auf dem Sulzberg beschreiben.

Nach den Ferien Hedy Hagen

Vorbei sind die blauen Tage, die man sorglos verträumte, vorbei die wohltuenden Morgen ohne Weckergerassel und die Abende ohne Plan und Zeit. Man ist wieder zuhause. Man hat den Staub von den Möbeln gewischt. Den welkenden Pflanzen hat man Wasser gebracht, und ein fast vergessener Brief mußte eilig beantwortet werden. Man freut sich über sein braungebranntes Spiegelbild und über ein Kompliment: Wie gut du aussiehst! Doch die Erinnerung, die schmerzlich-süße, an Nichtstun und planloses Bummeln, die läßt sich nicht mit dem Staublappen wegwischen oder wie ein Fleck aus der Windjacke ausreiben. Erinnerungen liegen tiefer. Sie sind die Nachlese sozusagen, die Ernte glücklicher Stunden. Ohne sie wäre alles Erleben ohne Nachhall und jede Freude ein Geschenk des Augenblicks.

Vielleicht haftet an Ihrem Koffer noch die Spur einer weiten Reise. Vielleicht hat sich Meersand in seinen Rillen verloren. Mag sein, daß er von seltenen

Lehrerin und Mädchenerziehung

Muscheln beschwert ist oder von einem farbigen Stein. Und Ihre Erinnerung geht zurück zum flimmernden Strand. Sie hören die Brandung wieder. Sie denken an die Spuren, die Sie wie einst Robinson in den heißen Sand traten. Sie sehen einen malerischen Winkel bei Portofino wieder, die farbigen Dreiecke gespannter Segel im Hafen und ahnen den Geruch von Fischen, von Früchten und reifem Wein. Vielleicht aber waren Sie auf einer Pilgerfahrt zu den Schönheiten der Kunst – zu einem romanischen Glockenturm, zu einer gotischen Kathedrale im Norden Frankreichs, zum leuchtenden Fest eines alten Glasfensters oder zu den vornehmen Schlössern an der Loire. Und wenn Sie gar nordische Kühle suchten, stille Grachten in Holland, die goldenen Getreidefelder Südschwedens oder die steilen Fjorde Norwegens – wenn Sie aus Spanien Kastagnetten heimgebracht und die Erinnerung an einen aufregenden Stierkampf – wenn vor Tagen noch weiß und